

Vorarbeiten geliefert. Ob aber Herr Follenberg hier nun mit historischer Kritik erwogen habe, welches zwischen den Uebertreibungen und dem Schiefen die Wahrheit und das Rechte sei, das braucht nicht erst gefragt zu werden, da er ja nur auf diplomatische Treue, keineswegs auf Kritik Anspruch macht. Auch kann nicht viel daran liegen, weil es außer der geistigen Farbe an dem ganzen Krame nichts Bedeutendes gibt, wenn man nach mehr als der Thatsache der Verschwörung fragt, sodaß es in der That eine bewundernswürdige Gründlichkeit unsers Rechtsverfahrens beurkundet, wenn dennoch über das Uebrige ein mäßiger Frachtwagen voll Acten zusammengekommen ist. Dabei konnte denn freilich kein Wort der jungen Herren, was irgend „geheim und politisch“, noch auf die Erde fallen; und sie werden hoffentlich alle unsterblich werden durch eine vollständige Ausgabe der köpeniker Acten.

Da indessen jedes Ding auch seine ernsthafteste Seite hat, so könnte man wol fragen, wie ein so wunderliches Ereigniß zu erklären und einzureihen sei, wenn man doch nur mit Widerwillen auf die alte abgetragene Erklärung sehen kann: das Feldlager sei Schuld daran. Der deutsche Patriotismus ist es schon gewohnt, als eine lediglich gelehrte oder doch wenigstens literarische Angelegenheit behandelt zu werden. Darum glauben wir nicht zu sündigen, wenn wir hier aus einem

„Manuscript für Deutschland“,

welches uns neulich zu Gesichte kam, Einiges über diese Frage mittheilen, was ebenso gelehrt und vielleicht etwas wahrer gefunden werden dürfte, als jene frühern Berichte völlig obscurer Leute, die irgend ein Kobold in seinem Zorne zu Kritikern der Tagesgeschichte gemacht. Der Hr. Verf. schickte uns das Heft des Hrn. Follenberg und zugleich sein Manuscript zur Ansicht, und klagte dabei, wie gewöhnlich noch nicht renommirte und anonyme Schriftsteller, er fände keinen Buchhändler. Auch unsere Bemühungen waren vergeblich. Da erlaubte uns der Hr. Verf., der aus Rücksicht auf seine Stellung nicht genannt sein will, zugleich mit einer Anzeige dieser Follenberg'schen Bemühungen für die Aufklärung der neuesten Geschichte, eine Darlegung der Hauptmomente seines „Manuscripts für Deutschland“ zu verbinden, da dasselbe in mehr geistiger Weise dieselbe Aufgabe behandle. Hier ist sie. Aus der Einleitung führen wir an: „So lange die Bourbonen im Namen der drei Mächte die Kraft Frankreichs zügelten und im Sinne der heiligen Alliance verwendeten, war die öffentliche Meinung Europas: 800,000 Bajonnette sind unwiderstehlich; — seitdem sich Frankreich emancipirt hat und England dabei beschäftigt ist, kennt man die Macht der Idee. Vorher herrschte der Glaube an die materielle Gewalt, jetzt ist die lebendige Ueberzeugung von der Uebergewalt des Geistes in alle culturfähigen Völker Europas gedrungen, und was das Wichtigste ist: dieser Ueberzeugung sind die edelsten Völker mit Muth, ja mit Tollkühnheit gefolgt.“

Der Verf. geht dann auf Deutschland über, und hier heißt es: „Deutschland freilich hat es schwerer als irgend ein Volk zum Selbstbewußtsein und zur selbstbewußten

Verfolgung der Idee unserer Zeit zu gelangen; dennoch ist das Bewußtsein in allen Gebildeten, ja es wäre schon realisirt, wenn nicht der Genius und sein Blick ihren Hoffnungen im Augenblicke der Entscheidung gefehlt hätte. . . . Dennoch, wiewol wir diese Ueberzeugung hegten, dennoch hat es uns überraschen müssen, gerade da, wa wir eher Widerstreben, wenigstens gegen die Idee der Nationaleinheit, erwarteten, Stoß auf Stoß mit der Pressfreiheit die volksthümliche freisinnige Forderung, in der wir eben die Idee unserer Zeit finden, hervorbrechen zu sehen. In Preußen schlummert sie jetzt — alle Opposition gegen die Philisterei schweigt — das Land ist patriarchalisch glücklich — da aber nun einmal die Zeiten Abrahams vorüber sind, so ist es im Ernste der preussischen Nation nicht zuzumuthen, daß sie aus ihrer gegenwärtigen Gegenstandslosigkeit und lethargischen Ruhe ein System machen soll. Im Gegentheil, der Geist ist die Bewegung, dieser Staat hat nicht den geringsten, nach Einigen sogar den meisten Theil daran — darum kann er nicht umhin, die Idee der Zeit in sich aufzunehmen.“

In dem Buche selbst wird dann zuerst im Allgemeinen diese sogenannte Idee unserer Zeit näher begründet und zwar, nachdem zuvor ausgeführt worden, was mit dem Begriffe Volksthum (Nationalität bei dem Verf.) gemeint und mit der gegenwärtigen Freiheitsforderung gewollt werde, in folgender Art: „Es ist die allgemeine Aufgabe aller Völker und Staaten — die wechselseitige Sicherung der Nationalität durch Freiheit und der Freiheit durch Nationalität: Wir sind zu dem Punkte der bürgerlichen Fortbildung gekommen, daß einen wahren Staat nur ein Volk bilden kann. Der Staat ist ein lebendiges Ganzes, und zwar, wie seine Individuen, in seiner menschlichen Vollkommenheit und Würde ein selbstbewußtes, welches sich eben durch sein Selbstbewußtsein mit einer abgeschlossenen Eigenthümlichkeit allen übrigen Individuen seiner Gattung entgegensetzt. Diese Eigenthümlichkeit kann nicht decretirt werden durch einen willkürlich ersonnenen Staatsnamen, sondern muß von der Natur entnommen werden, ist aber nirgends anders als in der Nationaleigenthümlichkeit haltbar und bedeutsam genug gegeben. Wenn nun das offenbare Bestreben der neuesten Geschichte dahin geht, die selbstbewußte, ehrenhafte, d. h. freie Individualität der Nationen geltendzumachen, so kann es überall keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der moderne Begriff des Staats sei: das freie Volk. Ob aber, wie Affen neben den Menschen, so auch unfreie und unbewußte Gemeinschaften neben den eigentlichen Staaten oder freien Völkern in Europa existiren müssen und sollen, das liegt nicht im Bereiche unserer Entscheidung, dürfte vielmehr eine Offenbarung Gottes durch die Geschichte kommender Jahrhunderte sein.“
(Der Beschluß folgt.)

Correspondenznachrichten.

Paris, Ende Septembers 1831.

Es ist schwer, eine literarische Periode umfassend und richtig zu charakterisiren. Allgemeinheiten sind hier, wie überall,